

## 100% interior Interview mit Sylvia Leydecker

Guten Tag, Frau Leydecker, warum ist Bauen im Bestand DAS Hauptbetätigungsfeld der Innenarchitektur?

Guten Tag, Frau Maas, beim Bauen im Bestand geht es darum, Anpassungen vorzunehmen, welche im Wesentlichen die Innenarchitektur, die Innenräume betreffen. Das Denken beginnt dabei oft hier – von innen nach außen, nicht andersherum. Neubauten dagegen werden meist von Architekten verantwortet, wobei die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Innenarchitekten hierzulande noch nicht als Standard gilt. Bauen im Bestand ist daher die Domäne der Innenarchitektur. Typisch sind Umnutzungen, z. B. von Ladenlokalen, Arztpraxen, Wohn-, Büroimmobilien etc., genauso aber auch Erweiterungen, Aus- und Umbauten, welche eine Immobilie an die jeweilige Nutzung anpassen und optimieren. Daneben ist natürlich auch die Frage der Bauvorlageberechtigung an das bauliche Betätigungsfeld geknüpft. Je nach Bundesland differieren die Möglichkeiten – in NRW gibt es beispielsweise die Möglichkeit über eine sogenannte „ergänzende Hochschulprüfung“, welche für bereits praktizierende InnenarchitektInnen gedacht ist, die uneingeschränkte Bauvorlageberechtigung zu erlangen.

Trägt hochwertige Innenarchitektur zu einer höheren Lebensqualität bei, zu einer verbesserten Wertschöpfung für Unternehmen?

Auf jeden Fall! Innenarchitektur beeinflusst stark die Aufenthaltsqualität, damit insgesamt unser aller Wohlbefinden und ist deswegen wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Ist nur die Frage, wie Sie „hochwertig“ definieren. „Hochwertig“ kann in diesem Sinne auch ihre Stärke in der

Einfachheit haben, die aber bewusst und auf ihre Weise gelungen ist. Unternehmen profitieren auf verschiedenen Ebenen von einer hochwertigen Innenarchitektur. Grundsätzlich wird dadurch Mitarbeitern die besagte Aufenthalts- und damit Lebensqualität geboten, was eine Motivationssteigerung der Mitarbeiter bewirkt. Darüber hinaus ziehen attraktive Arbeitsplätze potentielle Mitarbeiter an bzw. binden diese an ein Unternehmen - in Zeiten des sich abzeichnenden Fachkräftemangels für Unternehmen ist dies ein starkes Argument. Hinsichtlich des Marketings unterstützt die passen-



### Kurzbiografie:

Sylvia Leydecker studierte an der FH in Wiesbaden und der Universität Trisakti in Jakarta/Indonesien Innenarchitektur mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur. 1997 gründete sie als Innenarchitektin in Köln ihr Büro 100% interior, mit dem sie erfolgreich für Unternehmen, insbesondere im Bereich Healthcare, tätig ist. Sie ist Autorin und Herausgeberin zweier internationaler Publikationen im Birkhäuser Verlag: „Nanomaterialien in Architektur und Design“ und „Innenräume entwerfen/Designing Interior Architecture“. Sylvia Leydecker engagiert sich ehrenamtlich als Vizepräsidentin des BDIA (Bund Deutscher Innenarchitekten), bei dem sie die Redaktion des aktuellen BDIA Handbuchs übernommen hat.

de Innenarchitektur den Unternehmensauftritt im Kontext Corporate Design, wobei die Philosophie eines Unternehmens mittels seiner Räume dreidimensional erlebbar wird. Ebenso geht es aber auch um die „Hardware“, um reibungslose Arbeitsprozesse, über die schon das Raumprogramm bis hin zum kleinsten Detail des Ausbaus entscheiden kann – hier werden Weichen hinsichtlich der Prozessoptimierung gestellt, die Unternehmen effizienter arbeiten lassen. Hochwertige Innenarchitektur unterstützt die Unternehmensentwicklung entlang seiner Wertschöpfungskette.

Bauen im Bestand: von geschützten Denkmälern über Sozialwohnungen bis hin zum Luxusapartment. Wo liegen die Herausforderungen? Die Chancen?

Denkmäler sind oftmals an Subventionen geknüpft, wobei auch hier die Länder und damit die Bauvolumina unterschiedlich aufgestellt sind. Denkmäler haben zweifellos ihren Charme, bergen aber oftmals Überraschungen, nicht nur in der Bestandsaufnahme sondern auch im weiteren Bauprozess. Diese erscheinen von vornherein schwer kalkulierbar, können auf der anderen Seite das Bauen aber auch spannend gestalten. Im Sozialwohnungsbau steht günstiges Bauen im Fokus, die Wohnungen müssen bezahlbar sein und bleiben (viele fehlen), sodass eine energetische Aufwertung, welche grundsätzlich wünschenswert ist, Wohnungen in dem Maß verteuern kann, dass wenig schon zuviel ist. Barrierefreiheit ist angesichts der demographischen Entwicklung zunehmend im Fokus, auch hier geht es um „soviel wie nötig, so wenig wie möglich“ – denn ein Zuviel bedeutet im Kontext der Finanzierung bereits einen Schuss nach hinten. Immobilien, die im Unterhalt reduziert sind, sind

# innenarchitektur

gewünscht. Ökologische Herangehensweisen, man denke dabei an Bewertungssysteme wie LEED, BREEAM und das deutsche DGNB-Label, sind für Investoren attraktiv, was die Innenarchitektur angeht. Das betrifft auch Luxusapartements, welche für die Investoren Profit versprechen und innenarchitektonische Leistungen, die auf hohem Niveau vermarktbar und repräsentationsfähig sind. Herausforderung insgesamt ist es, die jeweils komplexen Anforderungen unter einen

Hut zu bekommen und die richtigen Prioritäten zu setzen. Ästhetisch anspruchsvoll will das Ganze natürlich immer sein, denn es geht auch um Gestaltung, die Funktion und Ästhetik gleichermaßen meint. Bei allen Bauvorhaben handelt es sich am Ende sowohl um wirtschaftliche als auch um nachhaltige Herangehensweisen. Innenarchitektur wirkt sich als Bestandteil der Baukultur sogar auf die Ebene der Stadtentwicklung aus und ist daher nicht zu unterschätzen.

Die Herausforderungen, im gesellschaftlichen und umweltorientierten Kontext der Zukunft zu begegnen, sind da, es ist wünschenswert, die Innenarchitektur und damit das Bauen im Bestand als Chance zu begreifen und in diesem Sinne nach vorne zu bewegen – für eine nachhaltige und positive Zukunft der Menschen auf diesem Planeten.

Frau Leydecker, ich danke Ihnen für das Interview.